

2308

Dr. Emil van den Boom-M. Gladbach.

In dem Bericht des Deutschen Stahltrustes, der die Vereinigten Stahlwerke A.G., findet sich ein Satz von beträchtlicher Größe, aber vieldeutiger Bedeutung, nämlich: „Die an der Gründung der Vereinigten Stahlwerke beteiligten Konzerne sind, nachdem jetzt eine gemeinsame Arbeit verfloßen sind, mehr davon der Richtigkeit ihres Schrittes überzeugt. Damit wird gesagt, daß in der Großeisindustrie die Rationalisierung bewährt hat und die Krise zu Ende ist.“

teilweise geworden ist. Die organisatorische Umstellung
 die die technischen Betriebsverbesserungen haben
 sich, soweit sich aus den vorliegenden Angaben
 ableiten lassen, zu teilweise erheblichen Le-
 istungsteigerungen bei verringerter Arbeits-
 zeit geführt. Auf der letzten Sitzung des Reichs-
 rats für Wirtschaftspolitik wurden nach dieser Mit-
 teilung für die Maschinenindustrie fast vierfaches
 und für die Eisenhüttenindustrie fast verdoppel-
 tung der Schichtförderleistung der Kohlen- und
 Eisenschmager in Prozent des Monatsdurchschnitts 1913
 in den Monaten Januar bis September 1926
 100, 124,6, 125,9, 120,7, 129,2, 129,6, 129,8, 130,
 6,6. In der Eisenhüttenindustrie stellte sich bei der
 Leistungserzeugung die Tagesleistung des Arbeiter-
 durchschnitts verglichen mit 1913 (100) in den Monaten
 Januar — November 1926 auf 90,2, 96,6, 99,9, 97,
 9, 108,8, 106,4, 102,3, 127,1, 125,7, 123,8, in der
 Eisenhüttenproduktion auf 96,9, 102,3, 108,7, 112,5, 117,
 4, 118,8, 133,2, 133,4, 129,5, 137,6. Obwohl
 diese Ziffern nicht für alle Industriezweige an die
 Öffentlichkeit bringen lassen, so ist doch anzunehmen,
 daß auch für andere vorliegen und auf eine Steigerung
 der Leistungsfähigkeit der Gesamtwirtschaft schließen
 lassen. Diese ist nicht nur wünschenswert, sondern
 notwendig, wenn Deutschland die Schäden der
 letzten 18 Jahre überwinden, und namentlich auch seine
 Volkswirtschaft wieder in eine höhere Lebensstufe
 einrücken soll.

erhöhte wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und stärkere Anteilnahme der Arbeitnehmer an dem materiellen und kulturellen Besitz beider Nationen nicht nur einander, in die letztere die erstere zur Voraussetzung hat, sondern die erstere wird von der letzteren wesentlich mitbeeinflusst. Auf der Tagung des oben genannten Kuratoriums für Wirtschaftsfähigkeit wurden an zwei Stellen zum Ersten „eine der wichtigsten Aufgaben der Industrie ist die Mobilisierung der freubigen Mitarbeit der Arbeiter und Angestellten, die erkennen werden, daß ihre hohe Produktivität ihre eigenen Interessen fördert und daß Technik und Industrie Kultur- und Völkervorteile bringt.“ — Zweitens die Notwendigkeit der Schaffung eines Weltmarktes, der auch nur an dem sich erhellenden Verhältnis zu den ausgelösten Produktivitäten fest. Ueber die Bedeutung des Inlandmarktes sowie eine Stärkung der inneren Kaufkraft zwecks Förderung der Gesamtwirtschaft und Eindämmung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung haben wir an dieser Stelle wiederholt ausgesprochen. Hieran schließt es sich um eine materiell-mechanische Fragestellung steht beim zweiten Punkt das menschlich-politische Problem zur Debatte, das durch die neuemethoden der Massenherzeugung und Fließarbeit aufgeworfen wird.

dieses Problem befaßt, Herstellung eines auf gegenseitige Achtung beruhenden, echt sozialen Verhältnisses zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern und Wahrung wahrhafter Berufsfreude. In der wirtschaftlich gekulchten Arbeitererschaft wird nicht angenommen, daß der Weg des Aufstieges der deutschen Arbeitnehmer über eine weitere Vervollkommnung der Arbeiterschaft durch Medi-anisierung führt. Die Arbeiterschaft verlangt nur, daß sie hierbei nicht zurück zu fallen werde, nie, um bei einem Worte Verwechslung zu vermeiden, „in der Garboerie ihre Seele zu verlieren“, sondern auch bei verstärkter Medi-anisierung Mensch bleibt. In seinem Buch: „Das soziale Problem Amerikas“, in welchem Generaldirektor der amerikanischen Eisenbahnen, Herr C. W. Townsend die Verhältnisse Amerikas mit denen Deutschlands vergleicht und insbesondere untersucht, was die amerikanische Nationalisierung auch bei uns zu bewirken und wünschenswert ist, widmet er ein besonderes Kapitel der „Pfleger der menschlichen Arbeitskraft“. Er lobt hier den stark entwickelten Sinn des Amerikaners für „Zusammengehörigkeit, den Geist der „Einmütigkeit“, der das soziale Zusammenleben erst. „Man betont auch nicht Standesunterschiede. In dem Einfachsten soll zum Bewußtsein kommen, daß zum Betriebe, zum Ganzen gehört, daß er mit den gemeinsamen Woffstand zu schaffen“

aus sollten auch wir lernen, daß nicht lediglich die mechanischen Maßnahmen der Rationalisierung die Produktivität der Wirtschaft ganz allgemein erhöht, der Wirkungsgrad der Arbeit erhöht wird, daß dabei wesentlich auch mitreißt die Art der menschlichen Beziehungen in den Betrieben, kurz das, was die Arbeitspsychologie nennen. Erst auf dieser kann auch wieder Arbeitsfreude und Gesundheit erwachen. Aus der Auffassung der Arbeit als eines gottgewollten Berufs wird der

Arbeitnehmer ganz andere Antriebe zu Erfolg verbürgendem Schaffen schöpfen können, als wie sie heute für gewöhnlich noch sehen. Wie die Arbeit der Familienangehörigen in der Familie als einer Wirtschaftsgemeinschaft die ergiebigste und billigste zu sein pflegt, so wird auch die Arbeit die ertragreichste sein und eine über das gewohnte Maß hinausgehende Befriedigung von Kulturbedürfnissen ermöglichen, die in der Volkswirtschaft sich als das Schaffen der Glieder der Volksgemeinschaft, als Dienst am Ganzen, bemerkt anwirts-

In diesem Zusammenhang erscheint es unverantwortlich, wenn man auch heute noch dem Arbeiter vorredet, er könne unmöglich eine solche Berufsstufe empfinden, weil in der heutigen Wirtschaft die Arbeit „entseelt“ sei. Gleichförmigkeit und Eintönigkeit der Arbeit infolge der Mechanisierung, beschleunigtes Arbeitsstempo und verfallene Arbeitsweise infolge der Rationalisierung verflämern die Seele des Menschen. Daran ist ohne Zweifel etwas Wahres. Aber andererseits bleiben folgende Tatsachen bestehen, die in seiner Schrift „Grundlagen und Ziele des gewerkschaftlichen Bildungswesens“ Dr. Franz Köhr als grundsätzliche bedeutsame Begleiterscheinungen des Gesamtvorganges der Arbeit hervorhebt: Erstens gibt es noch Millionen von Arbeitsverhältnissen, in denen die Arbeiten nicht bis zur Gleichförmigkeit der Handgriffe und zur Eintönigkeit der Empfindung zerlegt sind. Zweitens: In weiteren Millionen von Arbeitsverhältnissen ist die Maschine unvollkommene Erleichterung der Arbeit. Drittens: In Hunderttausenden von Arbeitsverhältnissen stellt die Umgang mit Maschinen hohe Anforderungen an Geist und Seele. Viertens: Monotone Arbeitsverhältnisse gibt es vielleicht 10 Prozent. Fünftens: Manche Ar-

heit war auch früher monoton und wird es bleiben.
Sechstens: Manche Menschen lieben einseitige Ver-
richtungen, weil anstrengende Vielseitigkeit ihnen nicht
entspricht, zum Teil aber auch, weil sie ihre Gedanken
dabei frei gehen lassen können. Siebentens: Ein-
tönige Arbeit wird lustbetont, wenn sie im christli-
chen Zusammenklänge mit den Arbeitskollegen vor
sich geht und die Arbeiterschaft sieht, daß sie etwas
vor sich bringt*. Achters: Der tiefste Wert
der Arbeit liegt in dem Geiste, in
welchem sie verrichtet wird, nicht in der geistigen
Anregung, die sie bietet (man denke an die Kranken-
pflegerinnen). Neuntens: Für die subjektive
Schätzung der Arbeit ist auch ihre Entlohnung und
die Möglichkeit einer das Leben und die Familie des
Arbeiters fördernden Verwendung dieser Entlohnung
hochbedeutend. Zehntens: Ernsthafter Arbeit hastet
immer auch Mühsal an*. Wir wollen tun, was
wir können, so bemerkt Adör treffend, uns jegliche
Arbeit so angenehm und bezeichnend als möglich zu
machen, aber wir wollen nicht, daß irgendeinem Ar-
beiter seine Arbeit von irgendwelchem Intellektuellen
durch Rede oder Schrift dadurch verleidet wird, daß
sie ihn entsele.

Verlangen die Arbeitnehmer an den Früchten der Rationalisierung, sobald diese ausgereicht sind, ihren gerechten Anteil, so ist es Aufgabe ihrer Standesorganisationen, ihre Mitglieder zum Berufsgebanten zu erziehen. Dann führen Mechanisierung und Rationalisierung nicht zu einer Unterwerfung des Menschen unter die Maschine, sondern deren Individualisierung und Höherentwicklung der Menschheit.

Eine ungenügende Regelung.

1) Ratowitz, 20. April. In einer Versammlung zogen dem Wohlthun aus dem Schulratsführer des Deutschen Volksbundes, Augustin Witz, hat der Wohlthode folgende Erklärung abgegeben:

„Der Erlass polizeilicher Erträge, welche gegen die Eltern, die ihre Kinder für die deutsche Minderheitschule angemeldet und haben, ist der polnischen Schule zugeführt haben, ist mit dem 9. April eintrifft worden. Die Schulleiter haben Anteilung an den neuen Urträgen auf Verhängung von Schulstrafen, die sie für zu stellen. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, noch bei ihnen schreiben die Schulstrafen einzuzeichnen. Der Gerichtsbereich der der Selbstverwaltungsausschuss vom 12. März 1927 mitteilt worden.“

[illegible]

Die Erklärung des polnischen Bojwoden wird in Berliner politischen Kreisen als durchaus ungünstig angesehen, ganz abgesehen davon, daß es sich hierbei lediglich um eine vage Zusage handelt. Die Polen beabsichtigen nach der Erklärung des Bojwoden augenscheinlich, nur die politischen, nicht aber die gerichtlichen Strafen einzustellen. Dabei seit dem Senfer Beschluß bereits etwa 600 gerichtliche Strafen verhängt worden. Auch die Abkennung der Rückzahlung der unrechtmäßig erbobenen Strafen wird als unhaltbar bezeichnet. Trotz aller polnischen Verpöndungen bleibt die Tatsache bestehen, daß Polen die übernommenen Verpflichtungen, darunter vor allem die Einschüpfung der angemessenen Rinder, nur in kleinstem Umfange erfüllt hat.

(Genf, 20. April. Der Schulinspektor des Kantons
Lugern, Maurer, hat die Ernennung zum Sachver-
ständigen für die Regelung oberflächlicher Schulfragen
als Berater des Präsidenten der gemischten Kommission
für Oberfließen, Calander, angenommen. Die
Schaffung des neuen Postens war kürzlich vom Räte-
rath beschloffen worden.

Westen.

In dem Artikel des „Tempo“ zu den Ausführungen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann in der „Stettinischen Zeitung“ heißt es wörtlich: „Wenn Stresemann erklärt, daß die politischen Erklärungen der Westmächte betreffend die Heraushebung der Zahl der Besatzungstruppen nicht erwirklich werden seien und daß die Aufrechterhaltung dieser Bewegung bei der gegenwärtigen Lage Europas eine einmalige bedeute, so vergißt er die gänzliche Einstellung auf die Garantien zu machen, die Deutschland geben könnte, um eine Regelung zu ermöglichen.“ „Die Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt zu: Hier wird also von dem französischen Blatte behauptet, daß Deutschland nicht nur für das gänzliche Verschwinden der Besatzung, sondern sogar schon für die Heraushebung der Zahl der Besatzungstruppen irgendwelche Ungarheiten zu leisten habe. Das ist eine unglaubliche Verdrehung der Tatsachen. In der Note der Völkerversammlung vom 14. November 1925 ist mit Unterbreitung des Beschlusses in feierlicher Weise eine heftige Heraushebung der Stärke der

Befugungsstruppen versprochen worden. Dies Versprechen ist bis heute nicht erfüllt. Es war an feinerseits Bedingungen geknüpft, sondern seinerseits die Voraussetzung dafür, daß die Locomo-Verträge im Dezember 1925 in London unterzeichnet wurden.

Paris, 19. April. Auf dem Bankett des Kongresses der Sozialistischen Partei in Lyon erklärte heute u. a. der Reichstagsabgeordnete Breitscheid, die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes sei unbedingt notwendig für die endgültige Wiederherstellung des Friedens. Die Besetzung sei eine Anomalie und eine Gefahr für den Frieden. Die deutsche Sozialdemokratie unterstütze die Außenpolitik der deutschen Regierung, weil sie wisse, daß Stresemann den Frieden wolle und daß er die Politik betreibe, für die die Sozialdemokraten eingetreten sind. Leon Blum erklärte in seiner Erwiderung: Was die Räumung des Saargebietes und des Rheinlandes anbetrifft, haben wir vollkommen die gleichen Ansichten wie die deutschen Sozialdemokraten, denn wir wissen, daß der Friede nicht hergestellt werden kann, ohne daß diese beiden schwerwiegenden Fragen geregelt sind.

× Paris, 20. April. Die Handelskammer von Charleville verlangt in einer Entscheidung von der Regierung den unverzüglichen Ausbau der für die Verteidigung der Nordostgrenze Frankreichs notwendigen Befestigungsanlagen. In der Eingabe heißt es u. a. weiter, daß unter allen Umständen vor der Rheinlandräumung bereits der erforderliche Schutzwall Frankreichs gegen Deutschland vorhanden sein müsse.

X Paris, 20. April. Der frühere Direktor des Quai d'Orsay, Schoubert, beschäftigt sich heute in einem längeren Vortrag im „Verein Pariser“ mit der zwischen Frankreich und England herrschenden „Missimmung“. Er kommt zu dem Schluss, daß diese Missimmung auf die deutsch-französischen wirtschaftlichen Verbindungen und auf das selbständige Vorgehen Frankreichs in der Stabilisierungsfrage des Francs zurückzuführen sei. Die englische Wirtschaft finde sich durch die zu rasche Wiederaufzucht. Deutschlands und Frankreichs beengt. England stehe auf dem europäischen Festland nicht mehr die frühere politische und wirtschaftliche Rolle. Die Wiederaufzucht Europas gebe ohne die von der Cite vorgeschickte Methode vor sich. Schoubert schreibt, die Missimmung zwischen England und Frankreich müsse auf alle Fälle geboben werden. Die Entente cordiale zwischen beiden Ländern müsse sorgsam gepflegt werden. Der bevorstehende Besuch des französischen Staatspräsidenten Doumergue in London werde hierzu die beste Möglichkeit geben.

(Von unserer Berliner Redaktion.)
(Berlin, 20. April, (Eig. Dr. h. b.))

In der englischen Presse nimmt die Erörterung des italienisch-jugoslawischen Streifalles ihren Fortgang. Die liberalen Blätter weisen dabei auf die Gefahren hin, die sich aus den neuerlichen Aufschüdbungen der italienischen Presse gegen Südslawien und Frankreich ergeben könnten. Die „Daily News“ legt besonders Wert auf die Möglichkeit, daß Südslawien den Völkerbund anrufen könnte. Obwohl gegen diesen Plan triftige Gründe sprächen, könnte doch dieser Weg vielleicht als der beste aus allen Schwierigkeiten heraus angesehen werden. Die „Westminster Gazette“ befürchtet jedoch, daß im Falle eines Antrages seitens Südslawiens der Völkerbund infolge der bestehenden Haltung Italiens eine Krise erleiden würde, die größer sein würde als zur Zeit des Austritts Spaniens aus dem Völkerbund.

In der Tat erscheint die Besorgnis nicht ganz unbegründet, daß sich der albanische Konflikt unter Umständen auch zu einer Völkerverdrängung auswirken könnte. In Anbetracht des Ernstes der Sachlage ist es darum sehr bedauerlich, daß die französische Presse auch in diesem Falle wieder Glimpflicherei treibt und die bereits bestehenden Gegensätze künstlich noch vermehrt. Um Vertrauen gegen Deutschland zu säen, behauptet zum Beispiel das „Echo de Paris“, aus den deutschen Pressekommentaren zur italienisch-jugoslawischen Spannung den Eindruck gewonnen zu haben, daß Deutschland der italienischen Einfreisungspolitik gegen Jugoslawien günstig eingestellt sei. Diese fälschliche Erklärung ist nichts weiter als eine böswillige Erfindung. In Deutschland betrachtet man bekanntlich den ganzen Konfliktfall von vollständig neutraler Seite aus. Wir haben weder an einer italienischen Einfreisungspolitik noch an einer italienischdeutschen Einflistung Jugoslawiens das geringste Interesse.

Berlin, 20. April. Aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Stargard im sogenannten polnischen Korridor in der Nacht zum 1. Juni 1925 hat die deutsche Regierung wiederholt die polnische Regierung um

den der Verkäufer
einigen Abzug nach
sich die Geschäfts-
genmehr ist in den
genmehr werden 25
diese sind aber nur
ei kleinem Angebot
eines Geschäft.

19. 4.		13. 4.	
34 ¹ / ₂ - 30 ¹ / ₂	rubig	34 ¹ / ₂ - 30 ¹ / ₂	rubig
34 - 30 ¹ / ₂	still	33 ¹ / ₂ - 30 ¹ / ₂	still
14 - 25	feaster	14 ¹ / ₂ - 15	feaster
15.6 - 15 ¹ / ₂	feaster	15.6 - 15.6	feaster
42 - 30		42 - 30	
26 - 20		26 - 20	
22 - 22		22 - 22	
20 - 22		20 - 22	
21 - 24		22 - 24	
14 - 14 ¹ / ₂		14 - 14 ¹ / ₂	
19 ¹ / ₂ - 19 ¹ / ₂		19 ¹ / ₂ - 19 ¹ / ₂	
21 - 25		21 - 25	
15 - 15.6		14.0 - 15.6	
15.6 - 19.9		15.6 - 19.9	
12.3 - 12.5		12.3 - 12.4	
15.6 - 19.9		19.2 - 19.6	
30.2 - 30.6		30.30.3	

efe.

[illegible]

19 April 1927.	
Old	Brier
13.4,	13.4.
1.781	1.788
4.21	4.235
2.019	2.063
20.992	21.04
2.189	2.165
20.517	20.517
4.214	4.224
0.4975	0.499
4.2945	4.2945
168.19	169.01
5.71	5.73
58.80	58.74
61.62	61.07
10.69	10.61
14.81	14.97
7.415	7.425
112.43	112.71
21.495	21.545
109.73	109.00
16.05	16.245
12.043	12.513
05.05	05.07
3.07	3.085
74.31	74.49
112.88	113.16
58.27	59.41
73.32	73.70

	19. 4.	13. 4.
synen	252.5	104.
Dr.	122.375	6.9
	295	153.
oben	171.875	263.0
oner	139.5	280.7 ^J
llan	61	171.
Alk.	219	110.
brabt	65.75	63.
rw.	73.5	217.12 ¹
ent.	207	66.29
	78	78.
dhof	279.75	108.

! „Bock“
beim B
mit kein
Besuge
Geschä
Bee
W

n. Rath. Gehe
abends 8 Uhr, für
kunft für diejenige
sonntag in den Ge
In der Besamman
geben. Diejenigen,
mollen, find herge
n. Areyboud
alle Mitglieder ist
im Jugendheim,
Abteilung wird da
bringen. Außerdem
heigen werden
reageln willkomm
brechten.

m. Das B
Bockel. Die B
eingetroffen und a
S. Paulus aus
Worte nicht legen.
Besucher der eine
mährigalter Sch
Hälmden bilden
ein Junfignesse
noller Arbeit ge
such. Bockel hot
m. Einführang
jucherein des m
auch vor dem Kri
jucherein Borten
einführten und
steigen. Interesse
zu erwerben, woll
dieser Bocke dem
Saumdermann in
melßen.

5. Für unfr
5 Watt, die enl
gefammel worden
Wolfsbundes „Deu
fügung gestellt.
verglichen Dank!
pr. Viehmarkt.
aufgeleitet 951 F
verkauft 947 Feste
gende Sau betru
4 R. 20. pr. Al
a. Stenveredel
amtes Borten in
nerstag, vommit
von 2-5 Uhr im
strahe, Sindber
strahe.

pr. Fundam.
fahrpad, aus verfo
mit Inpalt.

a. Erhebung
Die Erhebung de
(2. Vierteljahr 192
der Zeit vom 20-
t. Umveredelun
Woche bekannt ge
Umveredelungs-Bu
obfauauberinspektor
find Obfauauberins
der Oberklassen. D
der Teilnehmer 2
2,80 Uhr.

pr. Die Dumm
Schmidel fcheint
bieten für gewöhn
arbeiten - selber
machen, bequem
der Hypotheken-S
fei Kripton zu best
bietet sich eine in
zur Befolgung von
juhenen. Opfern
daß es eine Klein
Progent zu verfahr
den Berge verpro
entfprechender sch
in den meisten Fall
geschrieben wird. N
das Verhängnis de
was is unterfchri
taten-Bermittlung.
Eintüllen einer Win
befitz und Kapitalia
ortiger Annoncen
durch Unterfchre
aufgenommene sch
daß der Unterzeig
Zeitung bestell, d
unterfchreibt ist, d
Zeigenauftrag und
Wafferscheit hat
mündlich getrefte
fchriftlichen Vertrag
der Zeitung nicht
füllungsort und Zaf
Geldfchender den
Verfprechen des Ag

CH

5 Zimmerwohnung
alleinstehender Familie gesucht.
Angebote mit Angabe des Mietpreises er-
gehen unter C 2587 an das Bocholter Volks-
blatt.

Der Vorstand.
Bis 100 Mark
a. mehr pro Woche
erd. Sie d. intensi-
Bertrieb meiner 1a
haushalt, Schlager in
Stadt u. Land
b. Müller, Düsseldorf
1911

bis 2
Kinden
Alter von 2—5
en während der
ge in Pflege.

der Schule.
hübsches, schwarzg.

Mutterkalb
erkaufen.
Leof Sund,

Ein in guter Lage
von Messe gelegenes

Ladenlokal
und **Wagerraum** ist
zu vermieten. **Selbst**

Wohnung
wo er gleichzeitig
einen Schüler der
unteren Klassen
Nachmittagsstunden
erhalten kann.
Offerten unter 33
2551 an die Gesch.

Für
M
nach
/So/
25

fort wird ein
Mädchen
als Verkäuferin
gesucht. Lohn
bedeutend.

große Wirkungen haben
erfahren' verhindert u
nd bei den nächsten Wa
rtpartei froh sein, wen